

wirkt die Tatsache, daß zahlreiche Fußnoten nicht auf denjenigen Seiten erscheinen, wo auf sie hingewiesen wird.

Basel

Hans. R. Guggisberg

Hammer, Wilhelm, Die Melanchthonforschung im Wandel der Jahrhunderte. Im Auftrag des Vereins für Reformationgeschichte hsg. von Gustav Adolf Benrath. Ein beschreibendes Verzeichnis. Bd. III: Nachträge und Berichtigungen 1519–1970. Quellen und Forschungen zur Reformationgeschichte, Bd. II, 743 S., Ln., 290. – DM.

Der Band enthält „Nachträge und Berichtigungen“. Wieder wird eine gewaltige Literaturfülle vorgelegt, in der die Melanchthonstücke sorgfältig registriert sind. Der Leser stößt wieder auf einige unbekannte, nicht wieder veröffentlichte Briefe u. a. A 131b: M. an Erhart Schnepf, 22. 6. 1529. Der Brieftorso rundet das Bild Melanchthon in dieser für ihn schwierigen Zeit vor dem Marburger Gespräch ab. Wieder einmal hetzt er gegen die Zwinglianer. A 1077b: Ein vergessener Brief des Lukas Lossius an M., 15. 5. 1544. A 2864a: Die vollständigen Randbemerkungen zum Herzberger Visitationsprotokoll 1533/34 (Sehling druckt nur wenige ab). 4242: Ein unbekanntes Gutachten M's. De Missa 1527. Auf die zahlreichen Stammbucheintragungen sei nur allgemein hingewiesen. Dem Leser stellt sich die Frage, warum viele Titel erneut angeführt werden, obwohl nur ihr Vorhandensein im Melanchthonhaus Bretten neu notiert wird.

Von 1560 bis ins 19. Jahrhundert hinein sind die aufgeführten Bücher ein interessanter Spiegel der Melanchthonrezeption in dieser Zeit. Dann setzt die Veröffentlichung des neu aufgefundenen Materials ein. Schließlich wird der neueste Teil des Bandes (wie schon der vorangehende) zur Fundstelle für den Melanchthonforscher. Er wird auch mit amerikanischen Arbeiten vertraut gemacht. Ist die Durchsicht beendet, fühlt der Leser das dringende Bedürfnis nach einem die Bände erschließenden Inhaltsverzeichnis, das ihm die Suche nach einzelnen Stücken des Corpus Reformatorum ermöglicht. Ohne Frage sind erst dann die Bände voll benutzbar.

Ostbevern b. Münster

W. H. Neuser

Lowell c. Green. How Melanchthon Helped Luther Discover the Gospel, The Doctrine of Justification in the Reformation, Fallbrook/Californ 1980 – USA \$ 9.95.

Die vorliegende Arbeit des Professors für Theologie und Geschichte vom Concordia College, River Forest/Illinois ist die überarbeitete Fassung seiner deutschsprachigen Dissertation über „Die Entwicklung der evangelischen Rechtfertigungslehre bei Melanchthon bis 1521 im Vergleich mit der Luthers“, Erlangen 1955. Es war die letzte Dissertation, die Werner Elert betreute. Sie wurde von Paul Althaus und Wilhelm Maurer bis zum Abschluß begleitet.

Es wäre jedoch verfehlt, in der vorliegenden Arbeit nur die amerikanische Ausgabe einer deutschen Dissertation zu sehen. Green stellt ausdrücklich fest, sein Buche lasse „only occasional reminiscences“ erkennen (S. 19). Die Arbeit will also etwas anderes sein, einerseits mehr (weil sie allgemein informiert) und andererseits weniger (weil sie auf eine wissenschaftliche Darstellung verzichtet).

Green rechnet mit Lesern, die kaum etwas über die Reformation wissen; deswegen wird in einem ersten Teil nach der Einleitung das Problem des jungen Luther entwickelt (S. 30–105). Im zweiten Teil geht Green dann davon aus, daß Melanchthon ein Humanist war (S. 108) und als solcher mit anderen (und zwar Faber, Reuchlin und Erasmus) dazu beitrug, Luther wissenschaftliche Hilfe zu leisten. In einem dritten Teil werden Luther und Melanchthon im Blick auf die reformatorische Rechtfertigungslehre verglichen. Ergebnis S. 264: Beide Männer hatten ihre eigene Terminologie, die sie gelegent-